

Beratungskompetenz – Sicherheit im Elternkontakt

1. Grundlagen der Gesprächsführung

Wertschätzung

- Haltung der respektvollen Neugier
- Zuwendung zum Gesprächspartner und aufmerksames Zuhören
- sachliches Nachfragen
- das Gegenüber ermutigen und Anerkennung äußern

Eigenverantwortung

- Berater kennt Methoden für Problemlösungen, Eltern sind verantwortlich für Veränderungen
- Autonomie motiviert zu Veränderungen
- offene Fragen setzen Impulse zum Nachdenken, fördern Suchprozesse, können Gespräche in nützliche Richtungen lenken (keine „Warum“-Fragen, keine Fragen, die nur mit ja oder nein beantwortet werden können)

Ressourcenorientierung

- Stärken und Fähigkeiten, die wir beim Gesprächspartner erkennen, deutlich machen
- Stärken führen oft zu Lösungsideen

2. Struktur eines Beratungsgesprächs

Vorbereitung Rahmenbedingungen Kontaktaufnahme

Derartige Überlegungen vermitteln Sicherheit und erhöhen die Effektivität eines Gesprächs.

Erste Überlegungen:

- Was ist das Anliegen?
- Wie sind die Schwierigkeiten entstanden?
- Gesprächsthemen überlegen: was die Lehrkraft anspricht, was Eltern vermutlich ansprechen
- Ziele des Gesprächs seitens des Lehrers, vermutete Erwartungshaltungen der Eltern



Beratungskompetenz – Sicherheit im Elternkontakt

- Gefühle, mit denen der Lehrer ins Gespräch geht, überdenken – worauf sollte er bei sich besonders achten? Körpersprache, Sprechtempo, Pausen zulassen...
- Sollten andere Gesprächsteilnehmer hinzugezogen werden? (MSD,..)
- Proben, Schülerbeobachtungen, Hefte herrichten

Rahmenbedingungen schaffen:

Störungsfreien Raum organisieren und die Sitzordnung bedenken (keine Kinderstühle, nicht genau gegenüber, eher „übers Eck“ sitzen).

Begrüßung - Herstellen eines positiven emotionalen Kontaktes zum Gesprächspartner

Brücken bauen, Sprache dem Gesprächspartner anpassen,...

Gesprächsziele klären

Lösungen können nur gefunden werden, wenn das Ziel genau festgelegt ist.

Nach der Begrüßung werden Anlass, Anliegen und Erwartungen geklärt, positiv und präzise formulierte Ziele genannt.

Z.B.: „Wie kann Franziskas Lesefertigkeit gefördert werden?“

Analyse der Stärken und Schwächen des Kindes/Schülers

Betrachtung allgemeiner Determinanten, wie Auffassungsgabe, Konzentration, Motivation, Fleiß, Arbeitstempo und Ausdauer. Dann wird gezielt auf Stärken und Schwächen in einzelnen Fachbereichen eingegangen.

Erarbeitung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen

Nun wird die Frage nach dem individuellen Lernbedarf des Kindes gestellt, außerdem wird überlegt, welche Fördermöglichkeiten die Schule, aber auch die Eltern bieten können.

Auswahl erster konkreter Lösungsschritte

Prinzip: Lösungen gemeinsam mit dem Gesprächspartner erarbeiten, dabei Ideen der Eltern ernst nehmen.

Dabei wird berücksichtigt, wo die Prioritäten liegen und ob Vereinbarungen zu treffen sind.

Gesprächsabschluss

Mit einem Feedback wird überlegt, was das Gespräch an Ergebnissen gebracht hat und auch, ob eventuell eine weitere Unterstützung oder Beratung erforderlich ist und wer diese bieten könnte.

3. Die Rolle der Lehrkraft als Berater

Die Lehrkraft gibt Impulse und Informationen aus dem Schulalltag, die den Eltern bei der Entscheidungsfindung helfen sollen. Die Experten bezüglich ihres Kindes sind die Eltern. Sie treffen die Entscheidungen und tragen auch die Verantwortung.



Beratungskompetenz – Sicherheit im Elternkontakt

Wichtig: Auch ein guter Berater holt sich Unterstützung z.B. bei Kollegen, Beratungslehrkräften und Schulpsychologen.

Literatur

Gespräche konstruktiv führen. Vortrag (U. Abt, M. Groll, Ch. Hartge, B. Herdegen, A. Stark, U. Teller, C. Zuchtriegel) 2011

Übertrittsgespräche strukturiert und lösungsorientiert führen. Referat (S. Deiner, I. Huber) 2010

Hissnauer, W.: Professionell Gespräche mit Eltern führen. Ein Leitfaden zur Kommunikation für Lehrerinnen und Lehrer. Skript. 2010

www.ilf-mainz.de/aktuell/newsletter/elterngespraechе.pdf